

REISEPROGRAMM MADAGASKAR
URS BUCHER & PETER SCHLAPFER

Donnerstag 11.03.2010 abends wurden wir von Lilli und Rita mit dem Auto nach Kloten auf den Flugplatz gefahren, wo wir mit Gildo und seiner Mutter abgemacht haben. Gildo half uns beim checking und unser Gepäck aufzugeben. Zweimal 23 kg durfte es sein. Wir haben von Gildo noch 2 Koffer mit Kleider für die Leute in Madagaskar auf unser Konto genommen.

Um Freitag nicht so früh nach Zürich zu fahren haben wir ein Zimmer im Flughafen gemietet. Die Zimmer sind sehr spartanisch im Untergrund (Schengen raum) aber zweckmäßig. Am Morgen mussten wir aber trotzdem alle üblichen Kontrollen durchlaufen.

Freitag, 12.03.2010 Zürich – Paris CDG - Antananarivo

07.30h Abflug mit AF 5111 von Zürich nach Paris CDG.

09.10h Ankunft in Paris CDG Terminal 2G.

Terminalwechsel, bitte nehmen Sie den Transferbus zum Terminal 2C.

Wir wurden von der Air France direkt mit dem Minibus abgeholt und zu unserem Flugzeug für nach Madagaskar transferiert.

10.30h Weiterflug mit AF 908 nach Antananarivo.

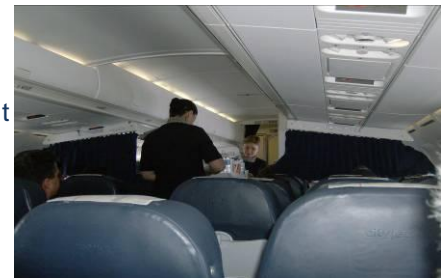
23.10h Ankunft in Antananarivo „ Ivato International Airport“.

Sie werden nach der Pass- und Zollkontrolle von einem Gästebetreuer erwartet. Danach haben Sie die Möglichkeit bei einer der Banken im Flughafen Geld zu wechseln.

Während des Transfers zu Ihrem Hotel, wird der Gästebetreuer Ihnen die Reisedokumente für Ihre Rundreise aushändigen, und Sie über die wichtigsten Reiseinformationen in Kenntnis setzen.

Die Transferzeit vom Flughafen zum IC Hotel beträgt ca. 5 min.

Übernachtung: IC Hotel Kategorie: Zweibettzimmer, Standard
Verpflegung: Frühstück



Nach dem langen Flug und der Zollkontrolle in Antananarivo „ Ivato International Airport“ wurden wir von unseren Touropetrators Persönlich begrüßt und ins nahe Hotel transferiert um die erste Nacht in Madagascar zu verbringen. Antananarivo spricht Tana.

Samstag, 13.03.2010 Antananarivo – Antsirabe (170 km)

Frühmorgens verlassen Sie im Geländewagen mit Ihrem privaten französisch sprechendem Chauffeur Antananarivo Richtung Süden bis Antsirabe. Die Stadt ist bekannt durch seine Thermalquellen, Vichy Gasy, deshalb nennt man Antsirabe auch die «Stadt des Wassers».





Unterwegs sehen Sie verschiedene typische Hochland-Dörfer der Merina und der Betsileo aus Ziegelhäusern, fahren vorbei an Strassen-Kunsthandwerksmärkten, Reisfeldern sowie hügelige Landschaften mit Pinien- und Eukalyptusbäumen. Zwischenstopp in kühlgsten Regionen des



Ambatolampy, einer der Hochlandes, denn diese

Stadt liegt auf 1700m Höhe.



Dort besichtigen Sie Aluminiumgiesserei, Kochtöpfe und andere Utensilien herstellt.



eine welche

Weiterfahrt nach Antsirabe, wo Sie gegen Abend ankommen. Eukalyptus- und Pinienwälder, Reisfelder sind Ihre Begleiter, bis Sie in Antsirabe ankommen.



Am Samstag morgen wurden von einem Reiseführer abgeholt der uns mit unserem Chauffeur ELI bekannt machte.

Mit Toyota Geländewagen begann nun das Abenteuer Madagascar. Wir fahren durch die grosse Hauptstadt Tana, unser Tagesziel Antsirabe.

Wir waren sofort beeindruckt durch das Rege Treiben in der Stadt und den Dörfer der stündlich wechselnden Landschaftsbilder.

Besuch bei einer Aluminiumgiesserei in deren als Familienbetrieb Aluminium eingeschmolzen, daraus Rechaud für Solarröfen im Auftrag eines Schweizerunternehmerin und Pfannen gegossen wird. Dies alles in Hand und Fussarbeit.

Gegen Abend in Antsirabe eingetroffen, Stadtrundfahrt und belagert von Kinder mit Tischtücher und mehr. Peter verteilte aus seinem Koffer noch einige Schuhe, die Mädchen klebten an der Autoscheibe wie Mücken um ein Paar zu ergattern.

Sonntag, 14.03.2010 Antsirabe – Fianarantsoa - Ambalavao (296 km)

Nach dem Frühstück Besichtigung der Stadt Antsirabe. Die Stadt wurde im Jahre 1872 von den norwegischen Missionaren als Missionsstation aufgebaut. Die Präsenz der Franzosen während der Kolonialzeit ist durch diverse Kolonialbauten wie dem Bahnhof und der Post präsent, welche im Jahre 1922 gebaut wurden. Eine Rikschafahrt und die Besichtigung der Steinschleiferei sind Höhepunkte während der Stadtrundfahrt in Antsirabe. Danach verlassen Sie Antsirabe Richtung Süden. Typische Landschaftsmerkmale sind Ziegelhäuser, Reisterrassen und Tapiawälder.



Ambositra liegt ca. 90 km südlich von Antsirabe und ist die erste Stadt der Provinz Fianarantsoa. Ambositra wird dank der berühmten Holzschnitzereien der Zafimaniry Volksgruppe auch als die Hauptstadt des Kunsthandwerks genannt.

Besichtigen Sie eine Holzschnitzerwerkstatt und sehen den Kunsthandwerkern bei ihrer Arbeit zu. Auch haben Sie die Möglichkeit Skulpturen zu erwerben.



Die Volksgruppe der Regenwald östlich von Traditionen bis heute bewahrt, ihre Häuser, beziehungsweise die Dächer, die Fenster und die Türen sind aus Holz geschnitzt.



Zafimaniry hat ihr Zuhause im dichten Ambositra. Diese Volksgruppe hat ihre



Nach dem Mittagessen setzten Sie Ihre Reise nach Fianarantsoa fort, die 150km südlich von Ambositra liegt. Bald beginnt eine spektakuläre Landschaft mit riesigen Reisterrassen, Eukalytus- und Pinienwäldern, dies ist die Bestätigung, dass Sie sich im Betsileogebiet befinden. Abends Ankunft in Fianarantsoa. Wie viele Städte Madagaskars war auch Fianarantsoa eine Missionsstation was die Existenz mehrerer Kirchen in der Oberstadt erklärt. Fianarantsoa ist nach Antananarivo die zweitgrößte Stadt Madagaskars, abgekürzt wird sie auch Fianara genannt. Die Stadt ist auch Ausgangspunkt zu den verschiedenen

Regionen, wie der Ostküste und dem Südwesten Madagaskars.

Weiter geht die Reise Richtung Süden, vorbei an tropischen Wäldern, Reisterrassen und Gebirgsketten bis Ambalavao. Dort besichtigen Sie einen handwerklichen Betrieb des



Papierschöpfens. Ambalavao ist sehr bekannt für ihren Zebumarkt, der jeden Mittwoch stattfindet. Weitere Sehenswürdigkeiten sind die Weinberge und die Winzereien sowie das im ganzen Land bekannte Antaimoro Papier. Das Antaimoro Papier ist aus den Schalen der «Avoha» Pflanzen hergestellt, diese kommen aus der Region um Fort Dauphin.



Nach einem gemütlichen Frühstück besichtigen wir die Papierherstellung diese im Hotel angeschlossen ist.

Das Antaimoro Papier ist aus den Schalen der «Avoha» Pflanzen hergestellt, diese kommen aus der Region um Fort Dauphin.

Die Sicht aus der Wilden Vulkanlandschaft war faszinierend und grosse weiten sichtbar.

Kurz auf dem Berg wurden wir umgeben von Einheimischen jedes Alter die Steine Ketten und vieles mehr anboten. Die Kinder waren schneller auf und runter vom Vulkan als wir mit dem Geländewagen wohlverstanden ohne Schuhe.

Als wir Handelseinig wurden beschenkten wir die Jungen und Mädchen mit Schuhen und Mützen und Ricola aus der Schweiz.

Mit Bonbon kamen wir immer gut an.

Montag, 15.03.2010 Ambalavao – Ranohira (244 Km)

Nach dem Frühstück weiterfahrt Richtung Süden. Kurz nach Ambalavao haben Sie Ihr erstes Treffen mit den Ringelschwanz Lemuren auch Kattas genannt. Ein kleiner Park der einfach zu begehen ist gibt Ihnen die Möglichkeit diese neugierigen Halbaffen, welche nur auf Madagaskar vorkommen kennen zu lernen.

Anschliessend weiterfahrt in die Weiten des „Grossen Südens“, die Abstände von Ansiedlung zu Ansiedlung werden immer grösser, denn in den unendlich weiten Savannen und Wüsten des Südens leben weit weniger Menschen als im Hochland.

Vorbei an imposanten Granitformationen und über flaches, Weideland geht es über eine der schönsten und spektakulärsten Landschaften dieser einmaligen Reise. Bis nach Ihosy wechseln sich riesige Granitformationen mit flacher Savanne ab. Hier befinden Sie sich im grossen Süden



Madagaskars, wo man die Kultur der Volksgruppe Bara hautnah erleben kann.

Die Bara waren die einzigen, die den Eroberungszügen anderer Volksgruppen widerstanden haben. Auch treffen Sie auf grosse Zebuherden in dieser Region. Gemäss der Kultur der Bara muss man mindestens ein Zebu gestohlen haben, um zu zeigen, dass man heiratsfähig ist und dass man seine Familie vor Gefahr schützen kann.

Kurz nach Ihosy fängt die Hochebene von Horombe an, unendliches Weideland ohne Baum und Strauch bis kurz vor Ranohira von wo im Südwesten das Isalo-Gebirge

sichtbar wird.

Der Isalo Nationalpark gehört zu den ältesten und spektakulärsten Nationalparks Madagaskars. Er wurde im Jahre 1962 gegründet. Das Schutzgebiet umfasst 81'540ha und liegt auf einer Höhe zwischen 820 bis 1240m. Die Länge des Parkes erreicht bis zu 100km.

Als sich Madagaskar von Afrika trennte, wurden an dieser Stelle



Gebirgszüge nach oben gedrückt

und Große

Teile des heutigen Massivs sind vom Süßwasser bedeckt.

Außerdem besteht das Gebirge aus stark erodiertem Sandstein, in das im Laufe der Jahrtausende das Wasser tiefe Canyons und Schluchten gegraben hat. 40% des Parkes sind mit Trockenwald bedeckt, welcher aus feuerresistenten Tapiabäumen, Zwergbaobabs, Aloe und diversen Euphorbien besteht. Insgesamt ist der Park Heimat von 7 Arten von Lemuren wovon 3 tagaktiv und 4 nachtaktiv sind. Der National Park ist auch sehr reich an Ornithologie, 77 Vogelarten wovon 70 Arten dem Isalo Park endemisch sind, also nirgendwo sonst auf der Welt vorkommen.

Nach kurzer Fahrt von Ambalavao Richtung Süden wurden wir im Nationalpark von der Reiseführerin Berlin und zwei weiteren Helfer erwartet die uns durch die Buschlandschaft führten.

Die Helfer konnten wir wirklich gebrauchen um den Wildwuchs hoch und hinunter wo wir anfänglich doch skeptisch waren. Die Helfer trieben auch die Lemuren in unsere Nähe, Berlin zeigte uns diverse Pflanzen und in Fels gehauene Ruhestätte der Einheimischen.

Wir genossen diese Erfahrung im Busch waren doch wieder froh Savanne unter den Füßen zu haben.

Umgeben von Kinderschar verabschiedeten wir uns von Berlin und Ihrer Helfern und genossen unser Bier.

Es zeigte sich deutlich, dass wir eher Kinder der Landschaft und Straße sind. Ranohira begrüßte uns mit Regen bisher das einzige Mal wo wir nicht im Auto unterwegs oder im Hotel nächtigten.

wir suchten das Hotel auf erfrischten uns aber bald zog es uns wieder in der Stadt beim Essen.

Zurück zum Hotel war alles Stockdunkel ein Wächter mit MG erwartete uns, zeigte den Weg zu den Zimmer. Bei uns heißte es eher spät abends als früh morgens. In Madagascar stellen diese den Stromgenerator um 21.00 aus, was in vielen abgelegenen Hotel der Fall ist.

Dienstag, 16.03.2010 Ranohira - Ifaty (273 Km)

Geniessen Sie frühmorgens kurz nach Sonnenaufgang die atemberaubende Aussicht auf das Isalo Massiv auf dem Weg zur Piscine Naturelle. Ein unvergesslicher Moment. (Tickets und Guide am Vorabend buchen, auch für den Malaso Treck)

Umgebung Bevor Sie Ihre Reise fortsetzen, empfehle ich Ihnen unbedingt noch den Malaso Treck bequem mit dem Geländewagen zu durchqueren. Eine eindrückliche Bilderbuchlandschaft ist die Belohnung.



Auf dem Weg nach Ifaty durchreisten wir die Stadt in deren Umgebung nach Sapphire gesucht wird.

Hier leben die Meisten von dieser Arbeit und hoffen auf Ihr Glück wie die Goldgräber im Wilden Westen. Mir wurden Sapphire glaube 4 oder 5 Stk angeboten für Euro 200.-- .

Wegen des Zyklon (Wirbelsturm) mussten das Piscine Naturelle (Wasserfall) fallen lassen. Wir schauten uns noch die Stadt an und nahmen Kontakt mit Bewohner auf. Den Malaso Treck konnten wir aber trotzdem unter die Räder und Füße nehmen. Zeigte sich das uns die offene Landschaft mit viele Pflanzen und Getiere mehr zusagte. Auch für diese Tour brauchten wir ein autorisierten Führer der uns viele Einheimische Pflanzen zeigen konnte die aber auch bei uns bekannt sind unter anderen Alovera. Wir bringen den Führer nach Ranohira zurück. Wir baten unser Fahrer ELI bei den Straßenarbeiter diese die vielen Löcher mit am Straßenrand kochenden Asphalt auffüllten. Natürlich wollten auch diese für die Fotos die wir machten ein Gadeau. Peter beschenkte sie mit Villiger-Stumpen. Diese Leute kannten uns noch eine Woche später auf der Rückreise.

Danach weiterfahrt Richtung Tuléar und Ifaty. Sie verlassen nun das südliche Hochland und fahren durch flache Savannenlandschaft, die von Sukkulenten, Palmen, Trockenbüschen und den merkwürdig aussehenden «Baobab- Bäumen» geprägt ist. Während der Fahrt können auch diverse Mahafaly Gräber besichtigt werden. Nach Tuléar fahren Sie auf der Sandpiste nach Ifaty. Ifaty ist ein kleines Fischerdorf mit einem durch das Korallenriff geschützten Strand, der sanft abfällt. Wegen des ganzjährig sonnigen Klimas eignet sich der Ort für ein paar geruhsame Tage am Meer.

Gegen Abend sind wir in Tuléar es dunkelte schon langsam ein. Es war eine lange Fahrt durch wunderbare Gegend. Stundenlang über die Hochebene auf deren geplant wird Pflanzen zur gewinnung von Treibstoffe anzusiedeln. Schon dunkle Nacht aber erst so 18.30 Uhr brachen wir auf um für zwei Nächte in Tulear zu verbringen. Es ging über sandige Pisten ab und zu hörte und richte man das Meer auf diesen wir uns freuten. Wir genossen das Nachtessen in diesem Ressort. Bezogen das Bungalow natürlich wieder das hinterste mit der höchsten Nummer. Trotzdem hatten wir eine verdiente gute Nacht.

Mittwoch, 17.03.2010 Ifaty



Ein unvergessliches Erlebnis sind bestimmt auch kurz vor Sonnenaufgang Ausflüge mit den einheimischen Fischern. Ausflüge, vielleicht mit einem Zebu karren, ins reizvolle Dornenland wo Sie eindrucksvolle Baobabwälder, riesige Pachypodien und Euphorbien finden sind ein unvergessliches Erlebnis.

Nach einem gepflegten Petit Déjeuner duschschlenderten wir die Gegend. Am Strand wir hatten sofort kontakt zu den Fischern. Zwei Mädchen boten uns die Massage an wir konnten auch hier nicht nein sagen und liesen diese Massörinnen Fara und Florences unsere edlen Körper mit schmeckenden Oele einmassieren.

Mittags fuhren wir Richtung des Parkes Reniala Forêt de Baobabs. Unterwegs meldete sich bei mir und ELI der Hunger. Wir sassen in einem malgach Restaurant zu. Der Fisch den ich dort gegessen habe verfolgte mich noch einige Tage bis Fiana.

Im Park wurden wir wieder von einem Gates begleitet erzählte über die vielen Pflanzen Sträucher und Bäume besonders über die Hunderte von Jahren alten Baobabs deren Früchten wie Kokosnüsse aber mit Bohnen gefüllt die zum kochen und Kaffee brauen verwendet werden.



Entdecken Sie beim Ausflug zum Korallenriff das Farbenspiel der Korallen und Fische, vielleicht Delphinen oder sogar einer

begegnen Sie auch Meeresschildkröte.

Am folgenden Tag verabschiedeten wir uns aus Ifaty.

Donnerstag, 18.03.2010 Ifaty – Tuléar (27 Km)

Die Hafenstadt Tuléar ist geprägt durch die Einflüsse Frankreichs, was sich sichtbar in der Architektur widerspiegelt. Eine kleine Stadtrundfahrt in Tuléar, mit Besuch des Muschelmarktes und des Hafens sind sehr empfehlenswert. Tuléar ist die größte Stadt im Süden, sie ist ein bedeutendes Handelszentrum und nach Tamatave die zweitgrößte Hafenstadt Madagaskars.



Kurz vor Mittag fuhren wir los über Sandpisten dem Meer entlang Richtung Tuléar halfen einem Minibus aus einem Sandloch dem aber noch nicht genug der Motor war abgestellt und die Batterie leer. Wir schoben den Bus auf der Sandpiste an, bis der wieder erwachte.



Süden, die Südsommer bis nennt man die Stadt der Sonne».



Wegen den heißen Temperaturen im manchmal im 40°C erreichen, auch «Die Stadt».

Tuléar angekommen suchten wir unser Stadthotel auf dies hatte sogar Internetanschluss. Ich versuchte paar Mails abzusetzen. Stellte fest, dass die Buchstaben vertauscht sind und auch sehr langsam funktionierte so das ich mein vorhaben bald abbrach.

Wir besuchten den Hafen ein schönen Markt und schlenderten durch das Stadtleben trafen nette freundliche Einheimische wie die Malgasch so sind was uns gut gefiel.

Beim Nachmittagsbier in einer Gartenwirtschaft bat der Wirth Peter aufzustehen, wir konnten eigentlich die Aufforderung nicht verstehen dachten er müsse den Durchgang freihalten. Der Wirth holte dann ein Stuhl aus Holz wechselte diesen gegen den aus Plastik- hatte Angst dieser breche unter dem Gewicht von Peter zusammen.

Zum Nachtessen gingen wir in ein Typisches französisches Restaurant. Ich hatte immer noch die Beschwerden vermutlich von Ifaty. Peter bestellte ein Typisch Afrikanisches Gemüse Maniok sieht aus wie Spinat schmeckt aber nicht so. ELI hatte Geburtstag so dieser mit uns essen durfte was nicht üblich ist in diesen Restaurants.

Freitag, 19.03.2010 Tulear – Fianarantsoa (526 Km)

Frühmorgens, kurz nach Sonnenaufgang Rückreise nach Fianarantsoa. Geniessen Sie nochmals die weite Steppenlandschaft mit Ihren silbrig glänzenden Palmen, das traumhafte Isalo Gebirge, die imposanten Granitmassive, die Bergkette des Andringitra Massives, die Weinberge und die Reisterrassen.



Eine lange Fahrt haben wir vor uns aber auch viel Zeit.

Unterwegs arrêté wir viele kleine Dörfer . Eine Familie die Möbel herstellt eine junge Mutter die Ihre Zwilling stillt und dies alles am Straßenrand. Das ganze Leben in Madagascar findet entlang der Strassen statt.

(Routenational bei uns Landstraßen aber ohne Löcher Durchschnittreisegeschwindigkeit liegt bei knapp

50km.)

In der Stadt Saphire geschürft, ausgewaschen und gehandelt werden haben wir auch ein kurzen Halt gemacht.

Unterwegs beobachteten wir wie Tiere ins besonderen Geflügel lebend an den Markt gefahren werden so dies dabei aber frischbleiben. Zebu die Afrikanischen Kühe begegnen uns durch ganz Madagaskar in Herden unterwegs.

Samstag, 20.03.2010 Fianarantsoa - Manakara (163 Km)

Samstag, 20.03.2010 Fianarantsoa - Fianarantsoa.

Durch unsere Touroperater WildMadagascar wurden wir orientiert das die Bahn eigentlich wieder in Betrieb ist, aber die Strasse nach Manakara wegen des Zyklon immer noch gesperrt ist und dies kann dauern 3 – 4 Wochen. So viel Zeit haben wir aber nicht.

7.00h Fianarantsoa, Abfahrt mit dem Zug nach Manakara.

Atemberaubende Bahnfahrt mit einer altersschwachen Diesel-Lokomotive, die sich teilweise in beängstigend steilen Serpentinaen hinunter an die Ostküste Madagaskars windet. Reisfelder, Bananen- und Teeplantagen, Wasserfälle, Seen, Regenwälder und schließlich die fruchtbare Küstenebene der Ostküste, eine abwechslungsreiche Reise mit unvergesslichen eindrücken. Unterwegs versorgen flinke Händler die Fahrgäste mit frisch zubereiteten „Snacks“ und der Kontakt zu den einheimischen Mitreisenden ist herzlich.

Ankunft in Manakara nach ca. 7-10 Stunden. Die Reisezeit ist davon abhängig, wie lange das Auf-und Abladen der Güter an den verschiedenen Haltestellen dauert.

Ihr Chauffeur wird mit dem Geländewagen nach Manakara fahren und am Bahnhof auf Sie warten.

Manakara wirkt durch die breiten Strassen, gesäumt von Villen mit freundlichen Gärten, sehr großzügig. Über den „Canal des Pangalanes“ führt eine Brücke auf eine Lagune an der entlang sich zwei schöne Alleen erstrecken.

Wichtig: Manakara Strände sind endlos, jedoch ist beim Baden große Vorsicht geboten, den die Strömungen sind sehr stark und das Meer sehr aufgewühlt.

Empfehlenswert: Stadtrundfahrt mit dem Pousse - Pousse

Kanalfahrt auf dem „Canal des Pangalanes“.

Die große Stadt Fiana genossen wir.

Wir besuchten die Teeplantage in Sahambavy tranken von dem Einheimische Tee.

Dieser Tee kehrte mein Magen ganz, es ging mir danach allmählich besser.

Wir fuhren durch die zurück.

Besuchten ein Hügel um sichten.

Dort wurden wir von zwei selbstgemachten Kuvert Die Briefe stellen die Geld für die Schulbücher

Später fuhren wir in die besichtigen. Wie auf dem Freundinnen waren bereits ELI und Peter Gemäuer, ich erholte Geländewagen.

Später ging Peter mit den Schulkinder in ein Tante-Emma-Laden und kaufte denen Schulhefte.



Plantagen nach Fiana

die Stadt von oben zu

Schülerinnen bedrängt Ihre und Briefpapier zu kaufen. Kinder in der Schule her um zu verdienen.

Altstadt um diese zu Vulkan, Caroline und Ihre auch schon. besichtigten die alten mich noch ein wenig im



Abends
ein

zu
Fahrer

natürlich eines. Die Portionen
war sogar für uns Vieleser gross.
Was wir immer wieder in Städte
Bousch-Bousch Rikschas die Jungs
mit grossem Tempo auch ohne
fortbewegen. Die Besitzer der Riskas schlafen auch
bei jedem Wetter in den Fahrzeugen.



wünschten wir in
malgash
Restaurant essen
gehen. ELI unser
wusste
besonders der Reis

sehen sind diese

Schuhe

Sonntag, 21.03.2010 Fianarantsoa *Manakara* - Ranomafana (201 Km)

Über die flache fruchtbare Küstenebene des Ostens geht Ihre Reise landeinwärts Richtung Westen weiter. Nach kurzer Zeit schon geht es über die hügelige Landschaft auf Kurvenreichen Strassen bergauf nach Ranomafana. Ranomafana ist ein kleines Dorf, das am Ufer des Flusses Namorona liegt und dessen Volksgruppe ist eine Mischung von Betsileo und Tanala.

Wegen der heissen Thermalquelle heisst Ranomafana «Warmes Wasser» und war früher vor allem wegen dieser Thermalquellen bekannt.

Die letzten Jahre hat jedoch der Regenwald von Ranomafana welcher seit 1991 zum Nationalpark erklärt wurde, dem Dorf zu Weltruhm geführt. Die Oberfläche des Parks ist 41'601 ha und insgesamt leben 12 Arten von Lemuren im Park.

Es ist auch anzumerken, dass der Ranomafana Nationalpark der einzige Park ist, wo man leicht verschiedene Arten von Bambuslemuren finden kann. Ausserdem gibt es 114 Vogelarten, 14 Arten von Schlangen, 10 Arten von Eidechsen und 8 Arten von Flughunden.



Wichtig: Bei später
Ankunft in
Ranomafana könnte
schwierig werden
ein Abendessen zu bekommen.

es

Empfehlenswert: 2-3 stündige Wanderung im Ranomafana Nationalpark
Besuch der Thermalquellen

Durch Wilde Gegenden führen wir Richtung Ranomafana. Der Markt in Ranomafana ist sehr ursprünglich und für den Verkauf in Kleinmengen hatten wir den Eindruck. Die Wanderung durch den Park liesen wir aus. Das Thermalbad ist schön angelegt. Die Infrastruktur sehr einfach. Beim Baden lernten wir ein Mitarbeiterin von MicroCredit kennen die unbedingt Schwimmen lernen möchte. So auf drei vier Züge hat Dies unter unserer Anleitung geschafft.

Wir bezogen ein sehr originelles Buschhotel das an ein steilen Hang auf Pfählen erbaut ist. Um 5.30 Uhr morgens verspürte ich ein Erdbeben das an die 30 Sek. ziemlich wackelte. Dies war nicht das einzige Beben dieser Nacht, Peter vergaß das eine Stufe in unser Heim führte und lies diese aus da ja Lichtlöschen schon länger durch war.

Montag, 22.03.2010 Ranomafana - Antsirabe (250 Km)

Wir empfehlen Ihnen einen Abstecher zum Volksstamm der Zafimaniry, dessen Siedlungsgebiet südöstlich von Ambositra im Regenwald liegt. Die Zafimaniry pflegen eine Holzschnitzkunst, die an die in arabischen Ländern sowie in Ostafrika und auf den Komoren erinnert. Zurück auf die Hauptstrasse und weiter Richtung Norden nach Antsirabe. Geniessen Sie nochmals die liebevoll angelegten Reisterrassen dieser Umgebung.

Was wir immer sehen sind diese Wägelchen auf denen alles transportiert wird. Bergauf Bergab auf loser oder befestigter Straße.



Die Übernachtung im Regenwaldhotel war ein Erlebnis Es Regnete die ganze Nacht, dies muss im Regenwald wahrscheinlich so sein. Wir durchfahren die hügelige Landschaft viele Dörfer in denen unter vielen anderem Eisen geschmolzen, Rum gebrannt, steine gehauen und wie fast überall Holzkohlen geköhlet wird. Holz in Madagascar ist ein große Problem. Die Wälder werden- und was nicht in Naturparks geschützt wird abgeholzt für Eigenbedarf. Abends in Antsirabe bezogen wir das gleiche Hotel wie bei der Hinreise. genossen in der Stadt ein gutes Essen und das Nachtleben.

Dienstag, 23.03.2010 Antsirabe - Andasibe (310 Km)

Frühmorgens verlassen Sie Antsirabe, die Stadt, „wo es viel Salz gibt“ und fahren Richtung Norden.

Bald schon verlassen Sie das ländliche Gebiet und nähern sich der pulsierenden Hauptstadt Madagaskars. Antananarivo, kurz auch Tana genannt liegt auf 1245m Höhe. Ein Merinakönig baute hier zu Beginn des 18. Jahrhunderts auf der höchsten Erhebung eine Festung und verteidigte sie mit 1000 Mann gegen die Angriffe der Vazimba. Diese für die damaligen Verhältnisse riesige Armee wurde zur Namensgeberin der sich um das „Rova“, die Festung entwickelnden Stadt. Übersetzt heisst Antananarivo „Stadt der Tausend“. Der unkontrollierte Wachstum führte zu Chaos und Enge. Im Zentrum stockt der Strassenverkehr nicht nur zu Stosszeiten.

Sie umfahren die Hauptstadt und setzen Ihre Reise fort Richtung Osten. Bald schon wird es wieder Ruhiger, Sie lassen das Verkehrschaos der Millionenstadt hinter sich.

Traditionelle Dörfer und Reisfelder, von Zebus gezogenen Karren, mit denen die Bauern ihre Waren zum Markt bringen sowie riesige durch Wind und Regen glattgeschliffene Granitfelsen sind Ihre Wegbegleiter. Über weite Strecken verlaufen die Route Nationale N2 und die Eisenbahnschienen fast parallel. Nach ca. 45km kommen Sie in Manjakandriana an. Manjakandriana liegt in der Übergangszone, von dort an beginnt die Landschaft sich zu verändern, die Strasse windet sich in spektakulären Kurven dem gemässigt kühlen Hochland entgegen, es beginnt die Region der Regen-, Eukalyptus- sowie auch der Bambus und Mimosenwälder.

Fakultativer Besuch des privaten Reservates von Peireyras in Marozevo. Geführte ca. 1 stündige Führung durch den Privatpark. Dieser Park ist bekannt für die Aufzucht von Chamäleons und Schmetterlingen. Fast alle Chamäleonarten, die es in Madagaskar gibt, sind hier in diesem Park vertreten. Danach Weiterfahrt nach Andasibe.

Der Name Andasibe, französisch Périnet, ist bei Naturliebhabern in aller Munde, nicht des Ortes wegen, sondern aufgrund des von hier aus leicht erreichbaren Reservats Analamazaotra und des zehn Kilometer entfernten Nationalparks Mantadia. Beide sind als Heimat der Indris berühmt.



Eigentlich für uns früh starten wir nordwärts.

Unterwegs besuchten wir ein Spezialitätenrestaurant für Gänseleber. Wir fuhren auch nach Tana um Geld zu wechseln und Medikament für das Knie von Peter, dass er bei seinem Sturz quetschte.

Der Kassiere der autorisiert ist Geld zu wechseln war in der Mittagspause für eine halbe Stunde. Nach dieser Zeit vergewisserten wir uns nochmal, es könne doch noch länger dauern meinten diese gelassen. Wir entschlossen uns doch in die City zu fahren um dort unser Geschäft abzuwickeln.

In Tana besuchten wir auch noch die Frau von ELI die in einen kleinen Imbiss arbeitet. Diese war sehr erstaunt über unser erscheinen.

Auf dem Weg nach Andasibe trafen wir auf Gemüsebauer die lustige Familie wollten unbedingt Fotografiert werden, aber auch jedes Familienmitglied Einzel. Werde bemüht sein die Photos diesen Leute zukommen zu lassen.

Spät am Abend fahren wir bei unserem Hotel vor bezogen unser Bungalow. Ein Restaurant war dem Hotel angeschlossen diese aber wollten bald Feierabend machen.

Mittwoch, 24.03.2010 Andasibe – Manambato - Ankanin'ny Nofy (138 Km)



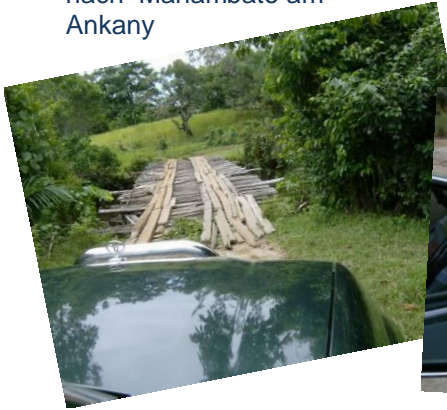
Frühmorgens Möglichkeit fakultativ den Analamazaotra Nationalpark zu besuchen.

Heute Morgen nach dem Frühstück besuchten wir den kleinen Nationalpark Analamazaotra. Zum Ersten Mal haben wir Kontakt zu den fast Handzahmen Lemuren. dies fressen einem aus der Hand, hüpfen auf den Kopf und Achsel. Krokodile dies sind sicherlich nicht so zahm darum sind diese hinter Gitter gehalten, aber dennoch furchteinflößend.

Nach dem Frühstück ca. 3 stündige Fahrt in Richtung Osten

Wirklich mindestens drei stündiger Fahrt durch unwirkliche wilde Gegen mit ausgewaschene grausamste Straße haben wir Manambato erreicht kurz was getrunken und das Boot bestiegen.

nach Manambato am
Ankany



Rasoabe See. Bootstransfer entlang des Pangalana Kanals nach
Nofy.



Während des 45 minütigen Transfers genießen Sie die üppige Natur, treffen immer wieder Fischer in Ihren kleinen Pirogen und fahren vorbei an kleinen Fischerdörfern entlang des Kanals.

Das Hotel Palmarium mit dem angrenzenden, gleichnamigem Park liegt wunderschön an einem der vielen Seen entlang des Pangalanakanals. Es ist das Paradies für Lemurenliebhaber welche diesen Einzigartigen Tieren nahe sein möchten.

Geniessen Sie das „dolce far niente“ (Hängematte, Beobachtung der Lemuren, Baden im See etc.) in dieser einmaligen Anlage auszukosten.

Wichtig: Erkundigen Sie sich um welche Zeit der Bootstransfer nach Tamatave am nächsten Tag sein wird und Buchen Sie den für am frühen Morgen geplanten Ausflug in den Angrenzenden Wald. (Ausflug Fakultativ)

Nach der schönen Bootsahrt auf die Halbinsel noch mit anderen Touristen besetzten Schiff durch schönste Flüsse und Seen gefahren sind wir Fröhabends im Touristen Resort Ankanin'ny Nofy gestrandet.

Nach dem welcome Drink und Bezug des Bungalow sind wir noch in dem sehr warmen See schwimmen gegangen.

Nachtsesse mussten wir ins Restaurant des Resorts, wo denn sonst Mitten im Buschwald.

Später aus dem nahegelegenen Dorf sind Einheimische Tänzer-innen aufgetreten und haben uns mit Tanz und Gesang unterhalten und aufgefordert mitzutanzten was blieb uns andere übrig.

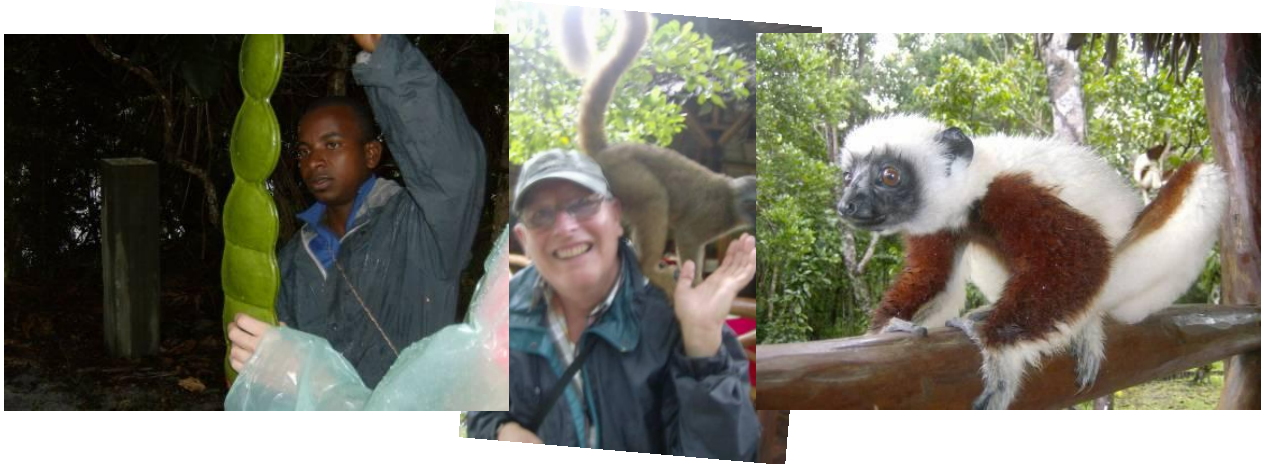


Donnerstag, 25.03.2010

Ankanin'ny Nofy – Taomasina (Tamatave) (63 Km)

Wir empfehlen Ihnen nach dem Frühstück eine geführte Tour durch den 35ha grossen Park. Der Park ist reich an Flora und Fauna, während der ca. 2-3 stündigen sehr angenehmen Wanderung werden Ihnen diverse Pflanzen und Tiere, viele davon endemisch, vorgestellt.

Wichtig: Mückenschutz auftragen.



Schon beim Frühstück besuchten uns die Lemuren. Trotz Regen wie schon einmal erwähnt ist die im Regenwald wahrscheinlich so üblich schloss ich mich an der Exkursion durch den Wald an. Viele Pflanzen wie Kaktusse, Schnecken, Vögel und Lemuren noch zutraulicher als in Analamazaotra. Die Lemuren kamen auch bis zu unserer Unterkunft, leider hatten wir keine Karotten mehr zu verteilen.

2 stündiger Bootstransfer nach Tamatave. Während dieses wunderschönen Transfers entlang des Pangalana Kanals werden Sie immer wieder an kleinen Fischerdörfern vorbeifahren und den Fischern in Ihren Einbäumen bei der täglichen Arbeit zusehen. Je näher Sie sich der Stadt Tamatave nähern umso reger wird der Verkehr auf dem Kanal bis Sie dann im Hafen von Tamatave ankommen und ein faszinierendes Treiben von Waren und Menschen vorfinden. Hier werden Sie wiederum von Ihrem Chauffeur erwartet.



Mittags bestiegen wir das Boot nach Tamatave. Nur Peter und ich der Hoteldirektor mit seiner Frau und der Kapitän.

Wir hatten ein schnelleres Boot als auf der Hinreise. Auf den Seen konnte er schon Speed geben, auf den Fluss mit vielen Pflanzen und Pirogen Verkehr durfte nur sehr langsam gefahren werden. ELI hat uns nicht vergessen. Uns pünktlich am Hafen abgeholt und ins Hotel transferierte.

Wir sind noch durch die Stadt gefahren und zu Fuß durch das Geschehen der Märkte promenierte. Was wir hier sehen sind viel Bousch-Bousch Riskas aber nicht wie in anderen Orten Madagaskars zu Fuß sonder mit Velo also schon fortschrittlicher in Tamatave Cyclobousch genannt. Bousch kommt von früher als die Missionare die Städte Madagascar besiedelten also von push.

Abends von ELI abgeholt und in ein Malgach-Restaurant gefahren das Live-Music und wirklich ausgesprochen gute Küche hat. Das mitten im belebten Teil der Stadt.

Freitag, 26.03.2010 Taomasina (Tamatave)

Die breiten Alleen, die Märkte im Zentrum, die von Waren geradezu überquellen, der große Hafen und die kilometerlange, belebte Strandpromenade lassen Taomasina als die „europäiste“ aller Städte Madagaskars erscheinen.



Heute fahren wir etwa 40 km aus der Stadt besuchen ein sehr schönen Sandstrand. Die Fischer, Händler, Kettenverkäuferinnen wartet schon auf uns. Peter unternahm eine Fahrt in einer Piroge zum Korallenriff das sie wegen dem unruhigen Meer nicht ganz erreichten. Im seichten Wasser konnte er aber viele Getiere sehen Seeschlangen; Krebse, Ich begnügte mich mit Schwimmen und mit dem geschehen am Strand. Zurück nach Tamatave kamen wir im Verlaufe des Abends.

Samstag, 27.03.2010 Taomasina (Tamatave) - Antananarivo (369 Km)

Frühmorgens Rückreise nach Antananarivo. Genießen Sie nochmals die Eindrücke des Lebens auf dem Lande und die wundervollen Regenwälder bevor Sie wieder in der 2 Millionenstadt Antananarivo gegen Abend eintreffen.

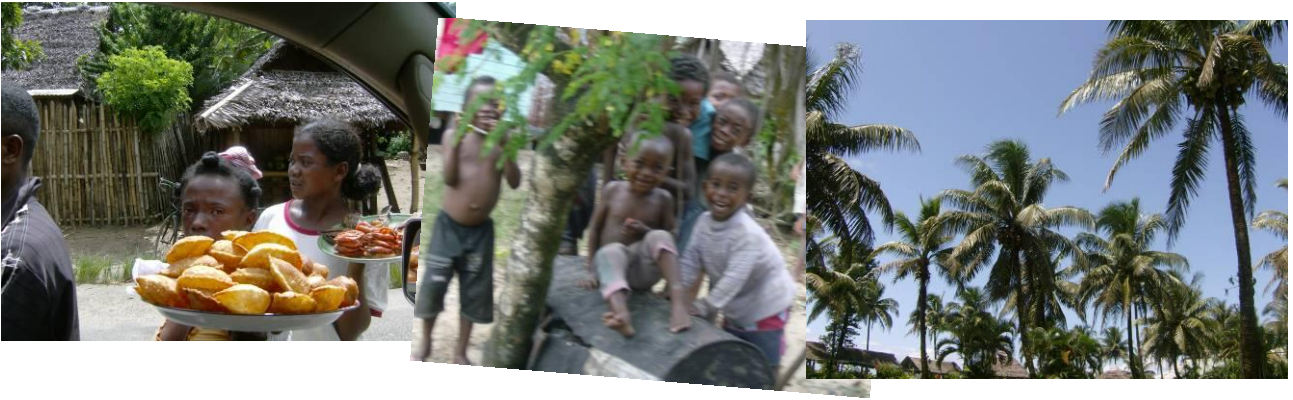
Auf der langen Fahrt nach Tana haben wir doch noch vieles gesehen. Viele Dörfer haben wir durchfahren, angehalten den Dorfbewohner- die immer emsig unterwegs sind und dies ohne Schuhwerk, beim handeln und einkaufen zugeschaut und ab und zu was konsumiert.

Wir haben den Eindruck den Einwohner auf dem Land die Ihre Plantagen oder sonst ein Gewerbe betreib geht es gut.

Samstag sind wir nun in Tana eingetroffen wo wir im Hotel erwartet werden und gebucht wurde bis Sonntag 21.00 als bis zu Abflug.

Die wollten uns das Zimmer nur bis 17.00 überlassen.

Didier von Wildmadagascar gab uns die letzten Anweisungen Betr. Abflug und regelte die mit dem Tageszimmer bis 21.00.



Sonntag, 28.03.2010 Antananarivo

Am Morgen Stadtrundfahrt mit einem Reiseleiter inklusive des Atelier Besuches von Midobodoboka. Nachmittag zur freien Verfügung. Vielleicht habt Ihr Lust zum grossen Handwerkermarkt zu fahren und die letzten Ariary's loszuwerden oder einfach noch ein bisschen auszuspannen bevor Ihr die Heimreise antretet.

Nach dem Frühstück Stadtrundfahrt durch die Hauptstadt Madagaskars. Besuch der Independence Avenue und dem alten Stadtkern, erhöht über der Stadt, auf welchen sich die Ruinen des früheren «Queens Palastes» befinden. Danach Besuch des ehemaligen Königspalasts in Ambohimanga " dem blauen Hügel ". 21 km nordöstlich von Tana liegt Ambohimanga, der "Blaue Hügel", blau gilt seit jeher als Farbe der Schönheit. Der Ort gilt noch heute als heilig, und es ist " fady ", Schweinefleisch, Zwiebeln und Salz mitzubringen.

Vielleicht möchten Sie danach noch den großen Handwerkermarkt „La Digue“ besuchen um Ihre lieben zu Hause mit einem Souvenir aus Madagaskar zu beschenken oder sich im „



Buffet de la Gare“ vor einem Glas Madagassisches Biers nochmals die vielen eindrücke Ihrer Madagaskar Reise Revue passieren. Wir empfehlen Ihnen vor dem Transfer zum Flughafen ein Abendessen einzunehmen.

Letzter Tag in Madagascar.

Wir machen noch eine ausgiebige Stadtrundfahrt, fahren nochmal über Land um die große Stadt herum. Haben nochmal ausgiebig malgascch gegessen.

Auf der heutigen Ausfahrt entdeckten wir ein kleinen Autofriedhof den wir besichtigen und fotografieren durfte. Der Bestand vorwiegen aus 2 CV also Döschwos aber vor allem Renault 4 aus den 60 zignern werden hier vorwiegend als Taxi benutzt.

Für Überland gibt es Minibusse 20 Personen oder mehr die Stundenlang Tag und Nacht von Ort zu Ort fahren. Dies durch die ganze Insel.

Salü Wasa = Hallo weißer, werden wir sicher auch vermissen.

Zara be = für etwas sehr gutes très bien

21.00h Transfer zum Flughafen und Check-In am Air France Schalter.

Um 21 Uhr wurden wir von Eli und eine Deutschsprechen Reiseführerin Chantale im Hotel abgeholt um uns beim checking behilflich zu sein.

Wir verabschiedeten uns von ELI und bedankten uns für sein guten Job. Zara be

Montag, 29.03.2010 Antananarivo – Paris CDG - Zürich

01.05h Abflug mit Air France AF3575

10.55h Ankunft in Paris CDG Terminal 2 C

Terminalwechsel, bitte nehmen Sie den Transferbus zum Terminal 2G.

13.05h Abflug mit Air France AF5104

14.35h Ankunft in Zürich

MADAGASCAR LEBEN LEUTE

<http://picasaweb.google.ch/108415667338796322540/MADAGASCARLIFEPEOPLELEBENLEUTE>

MADAGASCAR LANDSCHAFT HÄUSER

<http://picasaweb.google.ch/108415667338796322540/MADAGASCARLANDSCAPESHOUSESHAUSERLANDSCHAFT#>

MADAGASCAR FAHRZEUGE

<http://picasaweb.google.ch/108415667338796322540/MADAGASCARVEHICLESFAHRZEUGE02#>

Wir danken dem Touroperater WILDMADAGASCAR für die Organisation und Vorschläge die wir mit unserem Fahrer und Reiseführer Eli nach unseren Interessen wenig anpassen durften.